



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 21. April. Wegen Ablebens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Theresie von Leuchtenberg, geb. Herzogin von Oldenburg, ist Hoftrauer von heute an auf acht Tage in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.
 K. Oberhofrath.

Wiesbaden, 19. April. Die Großherzogin von Baden ist zum Besuche des Kaisers eingetroffen und wurde von demselben am Bahnhofe empfangen.

Stuttgart, 21. April. Ueber das Befinden Seiner Königlichen Majestät sind in der letzten Zeit, nachdem eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten ist, keine Bulletins mehr ausgegeben worden. Wir befinden uns nun in der glücklichen Lage, mittheilen zu können, daß die Besserung seither konstant, wenn auch langsam fortgeschritten und das Allgemeinbefinden Seiner Majestät als ein durchaus zufriedensstellendes zu bezeichnen ist. Dabei ist übrigens nicht zu verkennen, daß die katarthaltige Affektion eine sehr ausgebreitete war, wie auch jetzt noch ein Gefühl großer Mattigkeit und Angeariffenheit vorhanden und der normale Appetit und Schlaf noch nicht zurückgekehrt sind. Dem entsprechend wird jedenfalls noch für längere Zeit große Schonung geboten und Seiner Majestät die Wiederaufnahme der sonst gewohnten Lebensweise und Thätigkeit nicht sobald möglich sein. — Der König hat bis jetzt das Bett geküßt, wird aber voraussichtlich in den nächsten Tagen den ersten Versuch zu längerem Aufstehen machen.
 (St. Anz.)

Wiesbaden, 20. April. Herr Dr. v. Jbell, Rechtsanwält und Notar, hat hier Aussicht, mit überwiegender Majorität zum ersten Bürgermeister gewählt zu werden.

Stuttgart, 21. April. Gestern Nachmittag besuchte J. M. die Königin die Arbeitsschule des Schwäb. Frauenvereins, dessen hohe Protektorin sie bekanntlich ist, mit ihrem hohen Besuche und besichtigte die ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen mit größtem Interesse, worauf die hohe Frau den Spielen der Kleinen des Kindergartens aufs Guldvollste längere Zeit zuschaute. Der Besuch dauerte eine volle Stunde und hatten sämtliche Komitemitglieder die Ehre, der Königin vorgestellt zu werden.

Wiesbaden, 21. April. Der Kaiser und die Großherzogin von Baden statteten gestern einige Besuche ab und machten alsdann eine gemeinschaftliche Spazierfahrt. Abends nahm der Kaiser den Thee bei der Großherzogin ein. Heute arbeitete der Kaiser mit Albedyle. Wegen der in Schwerin stattfindenden Beisehung des Großherzogs von Mecklenburg sind heute keine Einladungen zum Diner ergangen.

Schwerin, 21. April. Nach dem Trauergottesdienste in der Schlosskirche fand Nachmittags vier Uhr unter Geläute aller Glocken und Geschützdonner die Beisehung der Leiche des Großherzogs im Dome statt. Dem Sarge folgten die drei Söhne des Großherzogs: Paul Friedrich, Friedrich Wilhelm und Adolph Friedrich. Der deutsche Kronprinz mit dem Feldmarschallstab in der rechten Hand Großfürst Vladimir, der Großherzog von Strelitz, Prinz Wilhelm von Preußen und viele andere Fürstlichkeiten, der englische, österreichische und russische Botschafter, der dänische, württembergische und bayrische Specialgesandte, tausend Cavaliere und Officiere, achtzig Mitglieder der Ritterschaften und hundert Geistliche. Die verwittwete Großherzogin und die übrigen fürstlichen Damen waren auf anderem Wege nach dem Dom gefahren. Im Dom führte der deutsche Kronprinz die Großherzogin, Großfürst Vladimir die Großherzogin Mutter, Prinz Paul Friedrich die Großfürstin Marie. Die Ansprache im Dom

hielt der Superintendent Bard, die Leichenparade bildeten vier Bataillone und eine combinirte Compagnie Infanterie, drei Batterien und vier Escadrons Dragoner mit Standarten und Fahnen.

Stuttgart, 21. April. (Der Verein von Kinderfreunden) hielt gestern Abend im Kultministerialgebäude seine Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht genehmigt und dem Komitee Decharge ertheilt wurde. Außerdem genehmigte die Versammlung die Erwerbung eines eigenen Hauses in Waiblingen für 12,000 Mark, dessen Zahlungsbedingungen Posthalter Heß sehr billig gestellt hat. Das bisher miethweise innegehabte Haus in Rommelshausen war sehr entlegen und schwer zu erreichen, während der oftmalige Besuch durch das Komitee doch sehr wünschenswerth erscheint. Auch die Schwestern haben es dann leichter. — Die Neuwahl des Ausschusses wurde mit Acclamation vorgenommen.

— Im Nilfischen Thiergarten sind heute Vormittag zwei schwarze große Strauße aus Hamburg eingetroffen.

— Die „Jagitzg“ meldet von Ellwangen, das Herbstmanöver des württ. Armeekorps soll heuer wieder im oberen Jagitz- und Kochergebiet abgehalten werden.

— Bei der Pferdemarktlotterie hat Brauereibesitzer Sautter von Uttenweiler (Dl. Niedlingen) den ersten Preis gewonnen. Der glückliche Gewinner hat gestern denselben noch in Empfang genommen und ist Abends mit demselben nach Hause zurückgekehrt. Die vier edlen Rasse, welche zum ersten Preise gehörten, waren von der Kommission bei H. L. Löbstein hier am Neckarthore gekauft worden. Bekanntlich hatte diese Firma auch den ersten Preis für die Münchener Pferdemarktlotterie geliefert. Von Polizeiunteroffizier Heinrich Reiter hier ist ein Pferd (Gewinn 21) gewonnen worden. Die 10 ersten Gewinne sind in folgende Kollekten gefallen: 1. Friedr. Bühner zur Krone in Biberach, 2. H. Bohrer in Heilbronn, 3. Julius Fichtel in Weizingen, 4. und 5. Kupferschmidt'sche Buchhandlung in Spaichingen, 6. H. Schultheiß, Kaufm., Marienstrasse hier, 7. C. G. Kempter in Leovberg, 8. Karl Nupp in Neutlingen, 9. Neues Tagblatt, 10. im Detail bei Eberhard Feyer hier verkauft. Gewinner des 2. Preises ist Buchbinder Raub von Heilbronn.

— In Bermuthhausen muß die Konfirmation wegen der Masern hinausgeschoben werden.

— Die Kindsmörderin Schlagenhauf wurde vom Schwurgericht Ravensburg zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ihre Mitangeklagten Albert und Margarethe Rheinöl freigesprochen.

Fellbach, 20. April. Heute gegen Mittag brachte der 30jährige verheirathete Gottlob Siegle von Gablenberg, Bierführer bei Bardili, auf einem Britischenwagen Bier hierher. Der Wagen blieb mit den Vorderrädern in einem frisch zugeworfenen, aber nicht festgestampften Schachtloche stecken. Beim Anziehen scheuten die Pferde und gingen durch. Siegle fiel vom Bock, kam unter die Pferde und wurde eine Strecke weit fortgeschleppt. Er erlitt 3—4 Rippenbrüche auf der rechten Seite, eine Verletzung der Lunge, sowie Verwundungen am Kopf und den Knien. Siegle ist nach Stuttgart in das Katharinenhospital verbracht worden.

Stetten i. N., 20. April. Die Kirschbäume im Remsthal berechneten heuer zu den schönsten Hoffnungen. Auch

das übrige Steinobst, sowie das Kernobst, versprechen einen reichen Ertrag, so daß wir einem guten Obstjahre entgegensehen dürfen. Die Frucht- und Kartoffelfelder sind bestellt.

Berlin, 20. April. Wie wir hören, hat die Kaiserin bestimmt, daß die Hygiene-Ausstellung am 10. Mai eröffnet werde. Die Kaiserin wird gegen Ende Mai von Baden-Baden hierherkommen, um der Ausstellung ihren ersten Besuch abzustatten.

— Die kaiserliche Botschaft, welche dem Reichstag Samstag plötzlich unerwartet verlesen wurde, hat denselben nicht wenig überrascht, da Niemand auch nur die geringste Ahnung davon hatte, daß ein derartiger Schritt bevorstehe. Man behauptet sogar, daß außer dem Fürsten Bismarck kein zweiter preussischer Minister davon in Kenntniß gesetzt war. Nach des Kaisers Willen soll eine Reform eintreten, wie sie noch kein Staat so groß in seiner Geschichte verzeichnet sah. Der Kaiser will, daß nun eine Epoche beginne, wo der Kranke gepflegt, der Verletzte geheilt, der Arbeitsunfähige versorgt, der Wittwe und den Waisen ein Ersatz für den Verlust des Ernährers geboten werde, und zwar aus den Steuern, die unter Konkurrenzleistung des Staates dotirt werden. Diese Niesenaufgabe, die sich noch kein Erdgeborener vor ihm gestellt, will er noch bei Lebzeiten lösen, und damit ein Gedächtniß hinterlassen, das auch in sozialpolitischer Beziehung seinen Namen bis auf die allerspätsten Zeiten tragen wird. Allerdings wendet man ein, einem solchen titanischen Wollen sei eine Grenze des Könnens gesetzt, und eine solche Aufgabe könne nicht von Einem Manne, nicht von Einem Jahrzehnt gelöst werden. Allein der Kaiser und sein Kanzler haben bereits so Großes geleistet, so vieles vorher Unwahrscheinliche, ja vieles scheinbar Unmögliche möglich gemacht und ausgeführt, daß ihnen gegenüber am Vollenden nicht gezweifelt werden darf. Denn auch diesen beiden Helden unserer Geschichte ist der Wahlspruch des Dritten in ihrem Bunde eigen: Wäge und dann wage! Wie klein nehmen sich doch neben dieser Niesenangelegenheit die sonstigen politischen Vorgänge aus. Wie viel Interesse kann es uns noch abgewinnen, daß z. B. die anberaumte Konferenz in der Libanonfrage in Folge abermaligen Mangels von Instruktionen des russischen Gesandten wiederholt verschoben werden mußte.

Berlin, 22. April. Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath die Einziehung von drei Millionen Mark Zwanzigpfennig-Stücke und dieselben je zur Hälfte in Ein- und Zweimark-Stücke umzuprägen.

— Der Kronprinz besprach sich mit den Mitgliedern des aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier zusammengesetzten Komite's, um dessen Wünsche in Betreff der Verwendung der zu der Feier veranstalteten Geldsammlungen zu vernehmen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin machen ihre Reise nach Italien unter dem Namen Graf und Gräfin von Lingen; die Reise geht über München, wo ein eintägiger Aufenthalt genommen wird, u. Innsbruck zunächst nach Venedig. — Mit dem Kronprinzen begeben sich auch Prinz Wilhelm, der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Meiningen nach Schwerin, um der Beisezung des Großherzogs beizuwohnen.

— Nachdem der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Beamten und Dienern seiner Umgebung ein letztes Lebewohl gesagt hatte, beorderte er seinen Flügeladjutanten, nach Berlin zu reisen, in seinem Namen dem Kaiser für alle seine Güte und Liebe zu danken und zu melden, daß die zweite Armee-Inspektion erledigt sei. Der Kaiser sagte bei seinem Condolenzbesuche in Schwerin zum Bürgermeister, daß er durch das Ableben des Großherzogs den treuesten Anhänger seines Hauses und Landes verloren habe.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser beauftragte Hrn. v. Caprivi mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marineverwaltung nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878.

— In Berlin sind in der Zeit vom Samstag Abend bis Sonntag Abend sechs Selbstmorde konstatiert worden. — In Wien steigert sich die Selbstmorde von Jahr zu Jahr. Während im ersten Quartale des vorigen Jahres sich 49 Personen um's Leben brachten, sind es heuer im gleichen Zeitraume 65.

— Nach einer im Reichschatzamte gemachten Zusammenstellung sind zur Zeit 148,504,890 Mark Reichscassenscheine in Umlauf, wovon 20,025,780 Mark in Abschnitten zu 5 Mark, 23,718,060 Mark zu 20 Mark und 104,761,050 Mark zu 50 Mark.

Oesterreich. Wien, 19. April. Heute empfing der Kaiser die Deputation zur Errichtung eines Mozordentmals und sagte zu ihr, Mozart hätte in Wien längst ein Denkmal verdient.

Wien, 21. April. Aus London wird geschrieben: Deutschland sei bemüht, die Türkei, Schweden und andere Kleinstaaten zu bestimmen, der Tripel-Allianz beizutreten.

Prag, 19. April. In den Strakonitzer Fezfabriken wurde ein geheimer Sozialistenbund entdeckt. Nach vielen Verhören und Hausdurchsuchungen behielt man einen Werkführer und einen Arbeiter in Haft.

Italien. Rom, 21. April. Der Herzog Thomas von Genua und dessen Gemahlin Isabella werden am 28. April hier ihren feierlichen Einzug halten.

— Der Papst empfängt am 20. Mai alle hier lebenden Franzosen.

— Der verstorbene Herzog von Parma wird heute zu Bitreggio bei Lucca beigesetzt.

Schweiz. Berlin, 21. April. Zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien ist Nationalrath Aepli nunmehr gewählt worden.

Türkei. Konstantinopel, 21. April. Wenn die Botschafter sich über Brent Bib Doda nicht einigen, so dürfte in der nächsten Konferenz ein anderer Candidat vorgeschlagen werden. Rustem Pascha soll bereits die Weisung erhalten haben, die Provinz Libanon) bis zur Ankauf seines Nachfolgers ferner zu verwalten.

Konstantinopel, 22. April. Der Fürst von Bulgarien ist nach Verabschiedung vom Sultan nach Athen weiter gereist.

— Vor kurzem erkrankte eines der Lieblingspferde des Sultans; die türkischen Thierärzte gaben das Thier auf. Da berief man den deutschen Thierarzt der Omnibusgesellschaft Walenta; dieser vollzog im Beisein des Sultans eine Operation und rettete das franke Ross. Er wurde sofort zum Oberthierarzt der kaiserlichen Ställe ernannt.

Frankreich. Marseille, 19. April. Der Strike ist beendet.

Rußland. Petersburg, 20. April. Gestern starb nach längerer Krankheit die Herzogin Therese von Leuchtenberg, Gemahlin des Prinzen Georg von Leuchtenberg. Die Verstorbene ist eine Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg; die Hochzeit hat am 12. Mai 1879 zu Stuttgart stattgefunden.

Petersburg, 20. April. Auf Befehl des Kaisers wird die neue Bayern-Agrarbank mit neun Filialen am 22. April eröffnet.

Amerika. Nach dem neuesten „Postal Guide“ gibt es in den Vereinigten Staaten 12 Ortlichkeiten Namens Bismarck. Die bekannteste dieser Ortlichkeiten ist Bismarck am Missouri in Dakota. Zu diesen 12 bereits mit einem Postamte versehenen Bismarck mögen noch andere kommen; bis jetzt kein Postamt erlangt haben.

Sachahuasca.

Eine Erzählung aus dem peruanischen Wald- und Wildenleben.
Von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

Wenn es nun ein Cucumari oder Jaguarindi gewesen, die die Verwüsthung herbeigeführt hatten? Wenn Quascar ganz unschuldig daran war?

Diese Fragen drängten sich Elvira unwillkürlich auf, während sie das Grab mit neuen Blumen schmückte; aber sie wagte nicht, dieselben laut werden zu lassen. Sie fürchtete, daß jede Erinnerung an das Vernichtungswerk ihren Vater aufs neue reizen und gegen den muthmaßlichen Thäter noch weiter inspiriren könne. Darum schwieg sie.

Im Hause aber versah sie sich heimlich mit Balsam und einem stärkenden Trank und unternahm dann Nachmittags einen Ritt nach dem fernen Walde.

Unter dem Schatten desselben bewegte sie sich in der Richtung längs der Grenze hin, welche heute früh Quascar eingeschlagen hatte.

Das Stöhnen des armen zerfleischten Menschen, der sich nicht fortzubewegen vermochte, rief sie rasch nach der Stelle, wo er gefallen war.

Als Quascar Luftschläge vernahm, suchte er noch tiefer in den für einen Reiter undurchdringlichen Wald zu entkom-

men. Wie er sich aber wandte und die vom Abendsonnen-
schein umflossene Lichtgestalt Elvira's sich von dem dunklen
Urwald abheben sah, flammte eine schwache Röthe über seine
braunen Wangen und sein Auge leuchtete in einem düsteren,
zehrenden Feuer.

Er war so in ihren Anblick verloren, daß er alles um
sich her, seine eigene erbärmliche Lage, selbst seine Wunden
vergaß und sie ruhig herankommen ließ.

Dann aber fuhr er aus seiner kauernenden Stellung em-
por und sich trotz seiner Schmerzen, die ihm das verursachte,
zur vollen Höhe aufrichtend, fragte er mit finsternem Blick:
Kommst Du, um mich zu verhöhnen, Tochter Manuela's,
oder bin ich nur wie der Halm an Deinem Wege, den Dein
Pferd zerstampft, wenn es der Zufall darüber hinführt?
Was willst Du?"

"Ich bringe Dir Balsam und einen heilkräftigen Trank,"
erwiderte Elvira mit ihrer sanften schönen Stimme.

Huascar starrte sie einen Augenblick zweifelnd, fragend
an; dann sagte er mürrisch: „Der Balsam wird mir wenig
helfen, da mein Rücken zerschlagen ist, auf den ich nicht
langen kann.“

Elvira schwang sich leicht vom Pferde.

„Wenn Du meinen Ponny besteigen willst“, sagte sie,
„so möchte ich Dich wohl zum Flusse hinabführen und Deine
Wunden fühlen. Starre nicht so. Dein jammervoller Anblick
rührt mich tief. Rasch, rasch, Huascar, wenn Dir Dein
Leben und mein Frieden lieb ist.“

Elvira dachte dabei in ihrer Unschuld nur an ihren er-
bosten Vater, dessen Zorn sie fürchtete; anders Huascar.

Seine leidenschaftliche Natur ließ keinen solchen Neben-
gedanken aufkommen. Für ihn waren diese Worte ein Angst-
schrei der Liebe, die er, der Armste unter ihren Leuten, in
Elvira's Herz entzündet hatte.

Eine gleiche Empfindung für die schöne Creolin mochte
ihn schon längst beselen, was allerdings die Demüthigungen
in ihrer Gegenwart und seitens ihres Vaters für ihn um so
empfindlicher machen mußte.

„Dein Frieden, Mädchen“, sagte er deshalb rasch und
feurig, „ist mir mehr werth als mein Leben, tausendmal!“ Und
leiser fügte er hinzu: „Um so mehr Grund zu meiner end-
lichen Rache.“

Noch einen finster drohenden Blick warf er nach der
Estancia hinüber, noch einen glühend beehrlichen auf ihre
Elfengehalt, dann sagte er mit leidenschaftserstickter Stimme:
„Du letzter, schönster Sonnenstrahl auf dunklem Urwaldpfade,
komm', führe mich zum Glück, zum Leben und“ — dies un-
verständlich zischend — „zur Rache!“

Elvira sah ihn zwar besremdet an mit ihren Kinder-
augen, aber da er ihr Pferd bestieg, nahm sie an, daß sie
ihn zum Fluß hinabführen sollte.

Sie that dies unverzüglich und ohne einen einzigen Blick
zur Seite oder zurück.

Die schönste unter den vom Abendwinde hin und her-
bewegten Urwaldbäumen, glitt sie leicht und behende unter
den prächtvollen Bacchinien und Banisterien und den majo-
ritätischen Palmen dahin, welch' letztere sowohl durch ihre
schwindelnde Höhe wie durch ihren Formen- und Blüthen-
reichtum die Vegetation ringsum beherrschten.

Dies war auf der von der Estancia nach Muquia füh-
renden Straße, von der Elvira wußte, daß sie weiter unten
das Flußufer streifte, das hier einen Abstieg zum Wasserrand
gestattete. Ein Vordringen ohne diesen immer wieder neu
gehauenen Weg wäre ganz unmöglich gewesen, so nebartig
durchschlangen Bejucos und Lianen das dicke Unterholz, in
welchem außerdem noch gestürzte, pflanzenumspinnene Wald-
riesen begraben liegen.

Hier spannen sie sich zu beiden Seiten des Weges gitter-
artig fort, von dem weißrindigen Drachenblutbaum zu dem
breitblättrigen, mit stacheligen Früchten am Wurzelrande über-
säeten Oucro, vom Fieberrindenbaum zur Palme; und nur
wo abenteuerlich gestaltete Cactaceen und Gruppen von Can-
nas Kravas intervenirten, suchten sie tiefer im Walde nach
kräftigeren Stützen.

Und mit den scheidenden Sonnenstrahlen umspielten hun-
derte bunter Tagfalter Elvira's schönes Haupt, das in dem
düsteren Urwaldrahmen auch noch Anderen al dem von

Schmerz und Leidenschaft verzehrten Huascar als ein glück-
verheißender, wandelnder Sonnenstrahl erschienen wäre.

Am Ufer angekommen, ließ Elvira ihr Ponny den
Waldweg entlang weiden, während sie dem dumpf ächzenden
Huascar den von einem hängenden offenen Armel nur leicht
verdeckten bloßen Arm reichte, um ihn auf dem beschwerlichen
Abstieg zu stützen.

Huascar versetzte diese Berührung in einen Laumel
mollustvoller Agonie und er verzögerte den Abstieg geflissent-
lich, um noch länger so auf Elvira's Arm ruhen zu können.

Ahnungslos von dem Sturm widerstrebender Gefühle,
den Elvira mit ihrem falsch verstandenen Mitleid und ihrer
himmlischen Unschuld in der Brust des Halbwilden erweckt
hatte, schritt sie mit ermunterndem Lächeln und manchem
freundlichen Zuspruch an Huascar's Seite zum Flusse hinab.

Hier unterzog sie sich ihrer Samariterpflicht mit der
ganzen, zarten Innigkeit, die ihrem sanften, leidenschaftslosen
Weesen eigenthümlich war. Sie wusch und salbte die aufge-
rissenen Blutrunnen, so daß sie heilen konnten, und gab
Huascar noch einmal von dem Trank, der ihn mit neuem
Lebensmuth durchglühte.

Dann führte sie ihn wieder zum Ufer empor, was er
sich wohlgefallen ließ, obwohl er der gebrechlichen Stütze
nicht mehr bedurft hätte.

Hier schwang sie sich, als wenn nichts geschehen wäre,
wieder auf ihr Pferd und wollte eben mit einem halb mit-
leidigen, halb ermuthigenden Lächeln davontreiben, als Huas-
car mit einer raschen Bewegung noch einmal ihren weichen,
vollen Arm ergriff, aber mit einem sanften Drucke wie von
Frauenhand.

„Elvira“, stammelte der von seiner Leidenschaft verzehrte
Indianer, „hast Du bis jetzt geglaubt, daß ich es war, der
Deiner Mutter Grabmal in der Nacht zerstörte?“

„Mein Vater glaubte es“, erwiderte sie zögernd und
forschend.

Ein grimmiges Lächeln umspielte Huascar's breiten Mund,
während es in seinen braunen Augen unheimlich bligte.

„Dein Vater“, wiederholte er, „das heißt also, auch
Du!“

„Ich —“, sagte Elvira hastig und verstummte dann
plötzlich, als sie sein Falkenauge mit einem wilden, nie ge-
sehenen Ausdruck auf sich gerichtet sah.

„Du hast natürlich keine andere Meinung, darfst keine
andere haben, armes Kind“, bemerkte Huascar. Und dennoch,
trotz dieses Glaubens Deines Vaters“, fragte er hastig, „hast
Du seinem Gebot, dem Gebot Deines eigenen verletzten Ge-
fühls, vielleicht auch des gedemüthigten Stolzes zuwiderge-
handelt und mir, dem angeblichen Grabständer, Gutes ge-
than?“

„Nach meiner Christenpflicht, Huascar“, erwiderte Elvira
in einfachem bescheidenen Ton. „Ihr wißt, daß es heißt:
„Liebet, die Euch hassen, thut wohl denen, die Euch fluchen.““

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich am
15. April, Abends, bei der Eisenbahnstation Griethausen.
Von einem für Holland bestimmten Güterzuge trennten sich
fünf Waggon, die, einmal in's Laufen gerathen, nicht mehr
zum Halten gebracht werden konnten, dem Rheine entgegen-
eiften und mit gewaltigem Aufschlagen der Fluthen in dem-
selben verschwanden. Vater Rhein war einen Augenblick ganz
erregt ob dieser Ueberraschung. Ein Menschenleben ist glück-
licherweise nicht in Verlust gerathen.

R ä t h s e l.

Ob klein es ist, ob riesengroß,
Den Raum durchmessen ist sein Geos;
Und war's dem Kinde nur ein Spiel,
Der Jungfrau ist's ersehntes Ziel;
Doch Manchem von der Männerwelt
Es nur auf grünem Tuche gefällt.

Auflösung der Homonyme in Nr. 60:

Der (die) Kunde.

Auflösung des Zahlen-Räthsels:
Djungarei.

Welzheim.
Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß der liebe Gott, unser Töchterchen

Lina,
im Alter von 1 Jahr 4 M., heute früh von ihrem langen Leiden erlöst hat.

Die trauernden Eltern
Oberamtspfleger Stähle u. Frau.

Was sollen wir lesen?

Das

ECHO

Wohenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste aller Wochenübersichten enthält das Wissenswertheste und Interessanteste aus neuen Büchern und aus allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Deutsche, Oesterreichische, Schweizer, Ungarische, Holländische, Belgische, Amerikanische, Englische, Französische, Hebräische, Italienische, Schwedische, Norwegische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Neugriechische, Russische, Arabische, Rumänische, Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein übersichtliches Gesamtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit und ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.
Mit Kreuzband-Versendung nach dem In- und Ausland M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlags-Handlung J. H. SCHÖRER in Berlin, S. W., Des-sauerstr. 12, gratis u. franko zu beziehen

Forstamt Gall.
Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Ofen in Gschwend aus Hohenol 4, Kirchberg 1, Dammerswald 3:

75 Nm. buch. Schr., 98 dto. Pgl. & Anbruch, 134 Nm. tann. Schr., 139 dto. Pgl. u. 582 Anbruchholz, ferner 17 Nm. tann. Spaltholz.

K. Revieramt.



Welzheim.

3.—4. Eimer guten Most hat zu verkaufen.

Stlinger z. Engel.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfz. bei

W. Bilfinger.

Forstamt Gall.

Waldfeuerordnung betreffend.

Die Ortsvorsteher des diesseitigen Forstbezirks werden angewiesen, die Art. 30.—32. des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879. und die Bestimmungen des II. und III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (conf. Art. 47. obigen Gesetzes) in ihren Gemeinden ohne Verzug auf geeignete Weise zu publiciren.

Zur allgemeinen Kenntniß wird gebracht, daß nach §. 31. der Waldfeuerordnung Jedermann zur alsbaldigen Anzeige eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Gall, 23. April 1883.

K. Forstamt.
v. Hügel.

Gebenweilergöhrten, Gemeinde Kaisersbach.



Aus der Verlassenschafts-Masse des weild. Johann Georg Blessing, gew. Söldners in Gebenweilergöhrten, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

2. a. 9. qm. Die Hälfte an einem 2. stockigen Wohnhaus und Scheuer,

16. a. 63. qm. Gras- und Baumgarten,

1. ha. 9. a. 96. qm. Acker,

2. ha. 6. a. 96. qm. Wiesen,

31. a. 51. qm. Nadelwald,

am nächsten

Freitag, den 27. April 1883. Vormittags — 10. Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach zum zweiten & letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber — Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 21. April 1883.

Schultheissenamt.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.

Samstag den 28. April von Morgens 9 Uhr an im Lamm in Welzheim aus:

Saibengehren 10. „Hefenäckerle“ (Rothmad), 7. Kilometer von Hornsbach, Bord. Dichteneichen, Schulzenhan, Sommerrain, Geigelsberg, Müllersgehren 1. 2. und Scheidholz: 2. Eichen 243 FM., 3. Buchen 1,27. FM., 966. Nadelholzstämmle mit: 153 FM. I. Cl., 106. II. Cl., 116. III. Cl., 154. IV. Cl., 28. V. Cl., 35. Ausschub Langholz 85. FM. I. Cl., 42. II. Cl., 16. III. Cl., 25. Ausschub Sägholz.

Weinberappfäble-Lieferung.

Für eine Weingärtner-Gesellschaft suche ich

1. Eisenbahnwaggon Pfahl erster Qualität

zu kaufen und eruche diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, um Einreichung ihrer Offerte binnen 6. Tagen.

Altersberg, den 20. April 1883.

Schultheiß Ackermann.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- und Hustenleidende,

sowie zur Linderung von

Althembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Gkarisweiler.

Wirth Höfer schenkt den Liter Most zu 16 S.

Goppingen.

Vorzügliches Mehl zu Hausbrod

zu Mk. 9 1/2 pr. 100 Pfd. empfiehlt
F. W. Bracher beim Rad.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October

Bruch bei Kaisersbach.

1000 Mrk.

liegen zum ausleihen parat bei
Gottl. Ernst.

Sitze lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Frankfurter Goldcouros

vom 21. April 1883.

20-Franken-Stücke 16. 20—24
in 1/2 16. 19—23
Engl. Sovereigns 20. 36—41
Russ. Imperiales 16. 72—77
Dufaten 9. 60—65
al marco 9. 60—65
Dollars in Gold 4. 20—24